

**Wissen wir, was Christen glauben?-  
Besinnung zum Sonntag,13.November 2020  
von Marion Sailer-Spies, Diakonin und Kirchengemeinderätin**



*Was Christen glauben- hinter dem Kreuz geht dennoch die Sonne auf.*

In einem der letzten Mitteilungsblättle stand, dass es jetzt auf dem Emminger Friedhof von einem Spender ein schönes Holzkästle gibt, aus dem man sich ermutigende Schriften vom christlichen

Glauben mitnehmen darf. Danke an den Spender! ☺

Aber wissen wir Christen denn überhaupt, was wir glauben? Könnten wir in ein paar Sätzen jemand Anderem sagen, was wir glauben?

In einer meiner früheren Arbeitsstellen hatte ich mit dem Thema Integration und Interkulturalität zu tun, und dabei ging es natürlich auch um den unterschiedlichen Glauben, den die Menschen haben. Dabei hörte ich aus dem Mund von Muslimen: „Wir reden offen über unseren Glauben, denn er ist die Grundlage für unser Handeln. Es fällt mir auf, dass Christen häufig nicht viel über ihren Glauben reden.“ Das machte mich damals nachdenklich. Ich fragte mich, ja, warum bezeuge ich so wenig meinen Glauben und rede nicht ganz offen und natürlich von ihm, denn er prägt mein ganzes Leben.

Daher ist es gut, hier nochmals zu schreiben, was wir Christen eigentlich glauben, damit wir sprachfähig sind und bezeugen können, woran wir glauben.

Da passt es wunderbar, dass man in dem Kästle auf dem Friedhof einen kleinen Jahreskalender 2021 findet mit den Kernpunkten des Evangeliums, der sogenannten „frohen Botschaft“ des Christentums. Es sind die folgenden Punkte:

1. Gott liebt jeden Menschen!
2. Jeder Mensch ist aufgrund seiner Sünde von Gott getrennt.
3. Niemand kann aufgrund seiner guten Werke in den Himmel kommen.
4. Jesus Christus starb am Kreuz auf Golgatha stellvertretend für unsere Sünde!
5. Wer umkehrt, seine Sünden bekennt und Jesus aufnimmt, wird gerettet und empfängt ein neues Leben von Gott!

So einfach? Ja, so einfach. Das kann man sich gut merken. Aber glauben wir das wirklich oder wollen wir das wirklich glauben und für unser Leben als Christen annehmen?

Dass Gott jeden liebt, tut erst mal gut. Dem ein oder anderen mag es schwer fallen, das anzunehmen, dass er bedingungslos geliebt ist, obwohl es eine Grundsehnsucht von jedem Menschen ist.

Beim 2. Punkt wird es spannend. Beim Wort Sünde sind wir schon mal weniger begeistert. Vielleicht sagen manche „ich bin zwar kein Engel, aber so schlecht bin ich auch nicht. Ich gebe mir Mühe, ein guter Mensch zu sein, und tu mein Bestes.“ Aber hier geht es um etwas Grundsätzliches, das unserer menschlichen Natur wie innewohnt: wir wollen unser eigenes Ding machen und mit Gott an sich gar nichts zu tun haben. Wir können uns ganz gut um uns selbst drehen (egozentrisch sein) und wollen keinen anderen „Chef“ in unserem Leben. Oft leben wir ein von Gott abgewandtes, von ihm getrenntes Leben. Sünde in dem Sinn bedeutet „Trennung von Gott“ mit den daraus resultierenden „Tatsünden“ wie andere belügen, betrügen usw.

Zum 3. Punkt hätte Martin Luther eine ganze Menge zu sagen. Erst vor kurzem am 31.10. haben wir den Reformationstag gefeiert und an Luthers tiefe Erkenntnisse gedacht, die zur Erneuerung der Kirche und letztendlich zur Entstehung der evangelischen Kirche geführt haben. Luther strengte sich so an, um ein guter Mensch und ein guter Christ zu sein: Er tat Anderen viel Gutes, betete, fastete, las in der Bibel, er war getauft, ging in die Kirche..., aber er merkte, dass das alles nicht reichte, um sich den Himmel zu verdienen.

Durch seine menschlichen Leistungen oder allein durch die Taufe konnte er sich den Himmel nicht „erarbeiten“, er konnte es nicht „machen“. Er konnte nicht „hochkommen“. Dann erkannte er, dass Gott deshalb „runtergekommen“ war, einfach so, ohne seine Leistung, sondern als ein reines Geschenk (die Bibel nennt das „Gnade“). Gott war „runtergekommen“ in seinem Sohn Jesus Christus.

Und Luther erkannte, dass die Trennung / der Abgrund zwischen Gott und den Menschen nur überbrückt werden kann, in dem Gott als Brücke Jesu Kreuz legte, über das wir Menschen zu Gott hinüberwandern können. Daher heißt der 4. Punkt: „Jesus Christus starb am Kreuz auf Golgatha stellvertretend für unsere Sünde“. Luther merkte, dass er nur „ordentlich und gerecht“ vor Gott stehen kann, wenn er diesen stellvertretenden Tod Jesu und seine Auferstehung für sich persönlich in Anspruch nimmt.

Und so verkündete auch Luther wie hier im 5. Punkt: „Wer umkehrt, seine Sünden bekennt und Jesus aufnimmt, wird gerettet und empfängt ein neues Leben von Gott!“ Meiner Meinung nach braucht es ein bewusstes Abwenden vom alten egozentrischen Lebensstil (Umkehr), ein ehrliches Bekennen des abgewandten Lebens von Gott und von persönlicher Schuld, eine persönliche Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus und das Annehmen seiner Vergebung (durch Kreuz und Auferstehung). Dann sind wir gerettet vom „Retter der Welt“, wie wir es an Weihnachten besingen und sind Kinder Gottes, weil wir an Jesus Christus glauben (siehe die Bibel, Johannes 1,12). Unsere Taufe allein bringt uns noch nicht in den Himmel. Und das alles können wir in einem einfachen Gebet Gott persönlich sagen und dann beginnt das neue Leben mit Jesus.

Jetzt wissen wir, was Christen glauben und können uns bewusst dafür oder aufgrund unseres freien Willens auch dagegen entscheiden. Jesus steht mit offenen Armen da und freut sich über jeden, der in seine Arme umkehrt.

In diesem Sinne wünsche ich ein gutes Annähern an die Adventszeit „der Retter kommt bzw. ist da“.

Kirchengemeinderätin Emmingen-Pfrondorf und Diakonin Marion Sailer-Spies